



SCUOLA DI MUSICA

ANALYSE

REGION Das Val Camonica und Vione mit seinen 600 Einwohnerinnen und Einwohnern ist von einer stärkeren Abwanderung insbesondere jüngerer Menschen geprägt, die der Bildung wegen in die Städte ziehen. Es fehlt ein grundlegendes **Bildungsangebot**, dass der Region helfen kann, diese fehlende Attraktivität zu generieren.

Die beabsichtigte Intervention versucht mit einer Musikschule diesem Trend entgegenzuwirken. Sie soll regional funktionieren und gar mit einigen Schlafräumen für Projekte oder Studierende dienen.

BESTAND Der Bestand besteht aus einem fünfgeschossigen Bau. Einem Platz zugewandt verfügt das Gebäude über einen internen Durchgang. Das Gebäude schmiegt sich diesem **Durchgang** an. Über die Jahre wurde viel gebaut und verändert, ohne wenig Rücksicht auf das Bestehende zu nehmen. Die jetzige Erscheinung ist weit davon entfernt, was ursprünglich war. Verschiedene Steinrößen mit verschiedenen Mörteln, Putzflächen und Fugen bezeugen dies. Das Gewölbe im Untergeschoss, wenngleich Gewölbe grundsätzlich interessant wären, kann nicht erhalten werden.

Einzelne Elemente sind dennoch interessant, so zum Beispiel der vorstehende **Risalit**, der dem Gebäude einen markanten Ort gibt. Diesen Ort auszubauen birgt Potential. Der Platz vor dem Haus war ursprünglich ein Garten. Erst später wurde daraus die Restfläche von heute.

PROJEKT

IDEE Es wird beabsichtigt, in Standort E eine **Musikschule** bestehend aus **Schulanlage** und **Schlafhaus** einzurichten. Das eigentliche Schulgebäude wird im Bestand errichtet, da es sich wegen seiner prominenten Form abzeichnet. Haus und Schule sind sodann in zwei Volumina unterteilt, wobei dem Aussenraum dazwischen eine neue Aufgabe zugeteilt wird. Der bestehende, unglückliche **Platz** wird so von der Restfläche zum Aufenthaltsraum. Er bleibt öffentlich und bildet ein kleines Zentrum - ein Zentrum, dass der alte Platz wegen unglücklichen Höhendifferenzen nicht bieten konnte.

KONZEPT Aus dem **Ökonomiegebäude** wird **Kulturhaus**. Eine Aufwertung geschieht, die entsprechend sichtbar sein soll. Aus der Erkenntnis und dem Konzept des Weiterbaus wird klar, dass ein freier Umgang mit dem Bestand möglich sein kann, solange dessen Geschichte lesbar bleibt. Es leitet sich daraus, dass Fensteröffnungen geschlossen und analog zur Aufstockung ergänzt, und neue Fensteröffnungen entstehen dürfen.

FASSADE Die Fassadengestaltung wird geprägt durch die Differenz von Neu und Alt, das sich **ineinanderwebt**. Die Fensteröffnungen werden vergleichsweise frei angeordnet, wobei mit Ausnahme zweier Fenster keine bestehenden Öffnungen genutzt werden. Diese werden aufgefüllt. Der Neubau folgt einem geometrischeren Ansatz und ist regelmäßiger gegliedert.

KONSTRUKTION

UMGANG Aus der Erkenntnis, dass die Vergangenheit klare Spuren am Bestand hinterlassen hat leitet sich das Entwurfskonzept und der Umgang mit dem Bestand ab: **Weiterbauen**. Nicht das Abheben, nicht das Trennen, nicht das Kaschieren und nicht das Restaurieren, sondern das **Fortführen einer Geschichte** ist das Leitbild.

BACKSTEIN Der Bestand wird in der Fassade mit Klinkern bez. **Sichtbacksteinen** im **Kreuzverband** weitergezogen, die sich analog der Bruchsteine als kleinformatige, handliche Bausteine verwenden lassen. Die Übergänge werden mit einfachem Mörtelüberzug geglättet, wobei möglichst kleine Fugen entstehen sollen.

DÄHMUNG Die **Dämmebene** befindet sich innen, wobei eine ausgedämmte vertikale Lattung zusätzlich als Auflager der Holzbalkendecken dient. Darüber liegt eine Installationsebene. Aufgrund der hohen **Schallanforderungen** einer Musikschule werden Zwischenwände und Treppenhaus massiv und gedämmt ausgeführt. Im Innenraum werden so warme, hölzerne Oberflächen im Kontrast zu Backstein und Lehmputz sichtbar. Der Sonnenschutz wird nur dort zusätzlich angefügt, wo es notwendig ist, d.h. ausserhalb der Gassenhöhe. Dies Realisieren mit Lamellen.

NEUBAU Der Neubau ist als **Einsteilmauerwerk** gedacht, wobei dieses mit einem groben Putz verputzt und anschliessend mit einer Kalkfarbe farblich vom Bestand zusätzlich abgehoben wird. Im Laufe der Zeit sollen dort dieselben Spuren lesbar werden: Abbrechen, Abbröckeln, Aufputzen, Abändern.

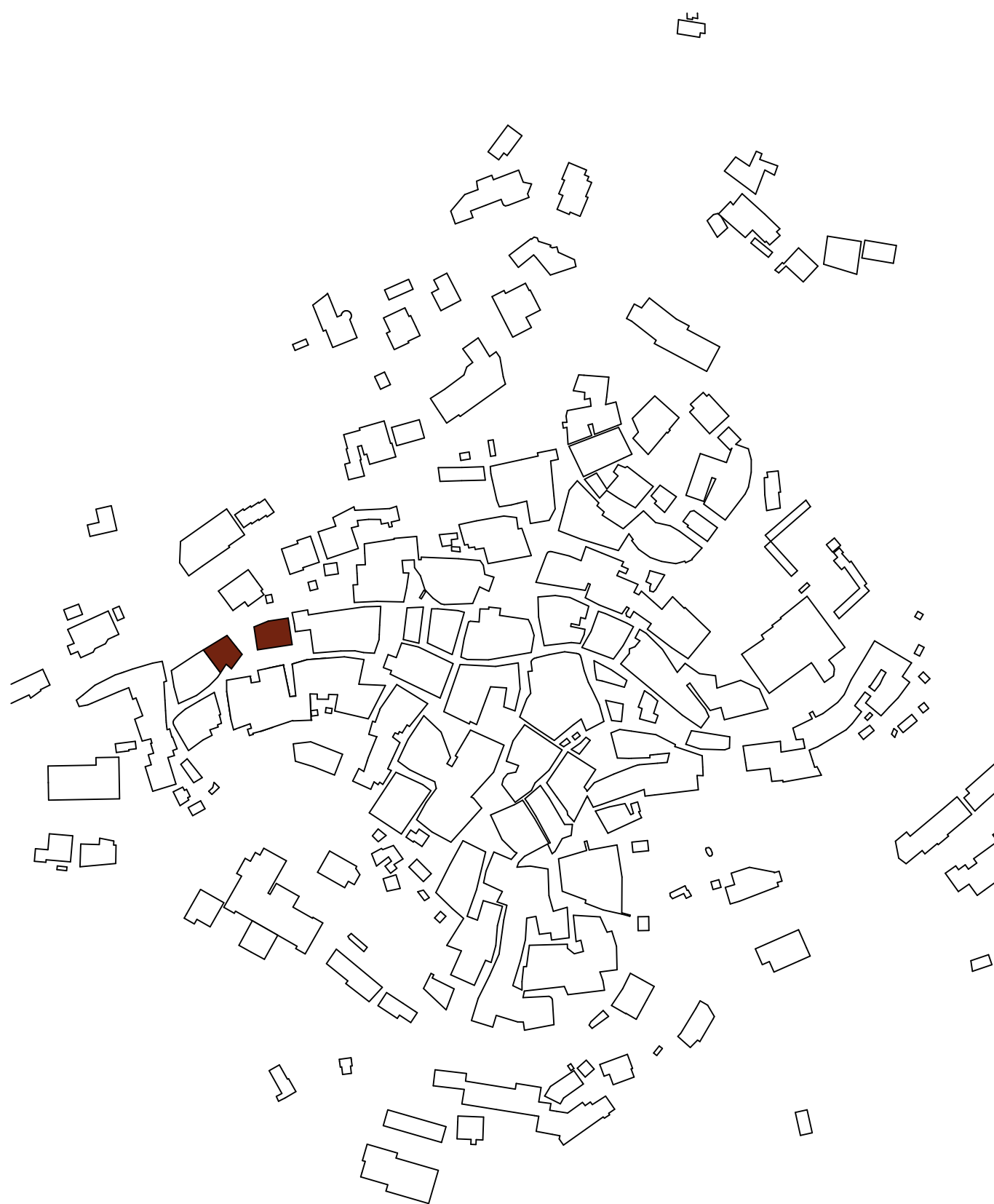


Abb. 1 Der Bestand am westlichen Dorfrand zeichnet sich durch verschiedene, markante Merkmale aus: Ein **Bruchsteinmauerwerk**, ein **Risalit**, ablesbare **historische Ergänzungen**. Die Dachkonstruktion ist zwar alt, aber keineswegs historisch. Dies, da Ausbrüche am Bruchstein darauf hindeuten, dass ursprünglich eine andere Konstruktion auf der Haus' aufgelegt gewesen sein muss. Interessant sind auch die Fensteröffnungen. Können diese sinnvoll weitergenutzt werden?

Foto Marco Oertle



Abb. 2 Mit Backstein als **zeitgenössisches Gegenstück zum Bruchsteinmauerwerk** kann ein bestehendes Gemäuer präzise und plastisch ergänzt werden. Das bestehende Mauerwerk wird dabei so fortgeführt, dass es wohl ineinander gefügt, jedoch nicht voneinander abhängig wird. Der Backstein ist nur ergänzend.

Ristrutturazione rustico aldesago | Lugano
Enrico Sassi Architetto



Abb. 3 Die Sanierung der Burg Aspermont, einer Ruine, wird mit schonendem Eingriff ausgeführt. Zum Zuge kommt dabei ein grosses Pultdach.

Burg Neu Aspermont | Jenins
Jonker Architekten

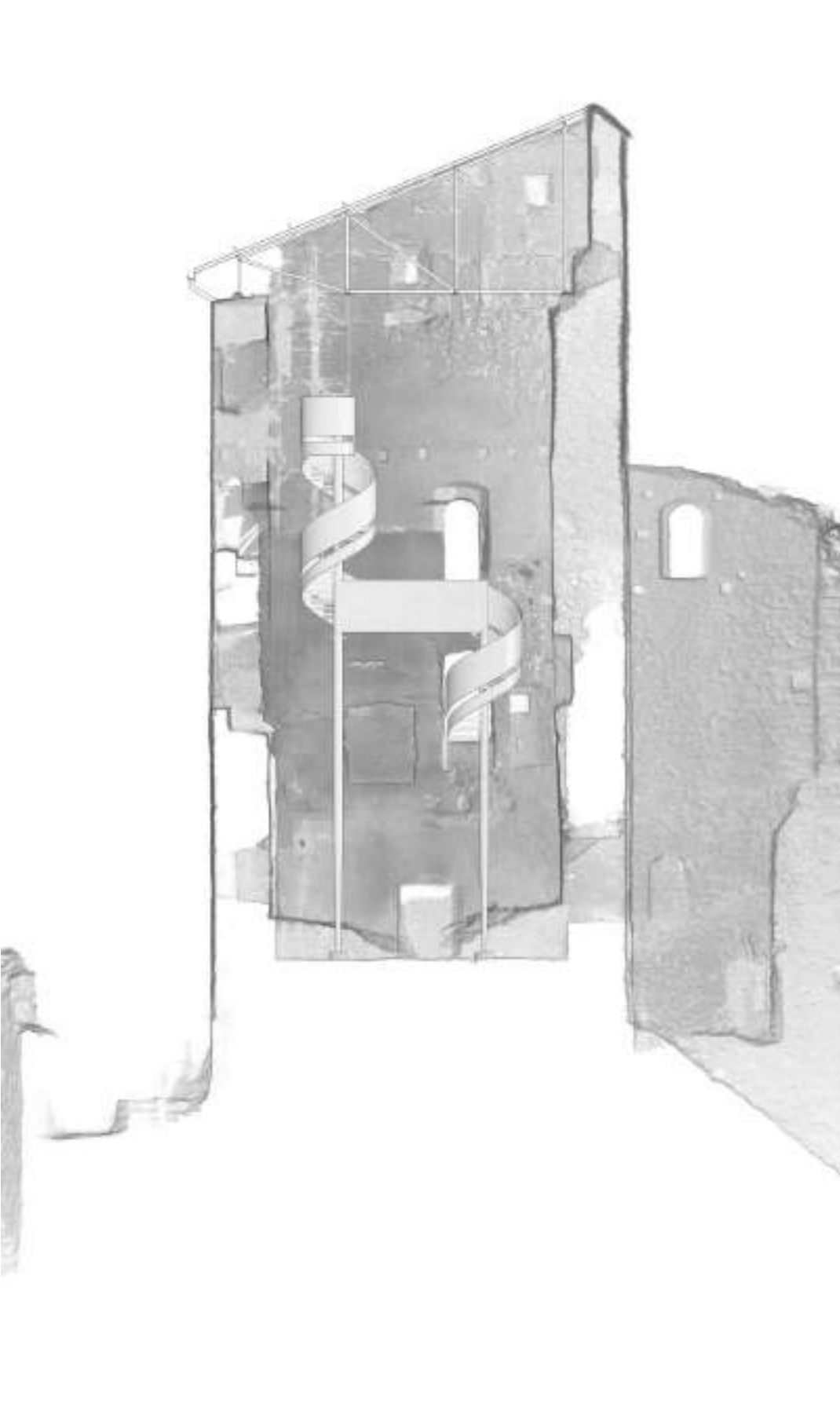


Abb. 4 Der Wohnturm in Castl besitzt durch seine **einzigartige Formgebung**, Mit dem **Pultdach**, dass in eine Wandfläche übergeht, und der **belichteten Stirnseite** war der Wohnturm, wenngleich er eine andere Funktion besitzt, eine grosse Inspiration. Interessant ist weiter die Materialwahl der makanten Seitenwände. Wie Brandmauern ragen Sie über das Dach hinaus und schliessen den Turm ab.

Wohnturm Castl
Peter Zumthor



Abb. 5 Mit **versetzten Fensteröffnungen, unterschiedlichen Fenstergrössen** und einer gewissen spielerischen Herannahungsweise kann auch eine Fassade im Bestand gestaltet werden. Der Bestand verfügt über nur wenige Fenster, die aufgrund der Höhenverhältnisse ohnehin nicht nutzbar gewesen sind.

Weinberg | Ennenda | Nicht gebaut
Lando Rossmaler



Abb. 6 Markante Loggia oder Balkonsituationen prägen vereinzelt Bauten vor Ort. Die gezeigte Referenz liefert die Inspiration zur eingezogenen Loggia als **Jahreszeitenzimmer** im Neubau und weiter die Grundlage der kleinen gedeckten Aussenbereiche.

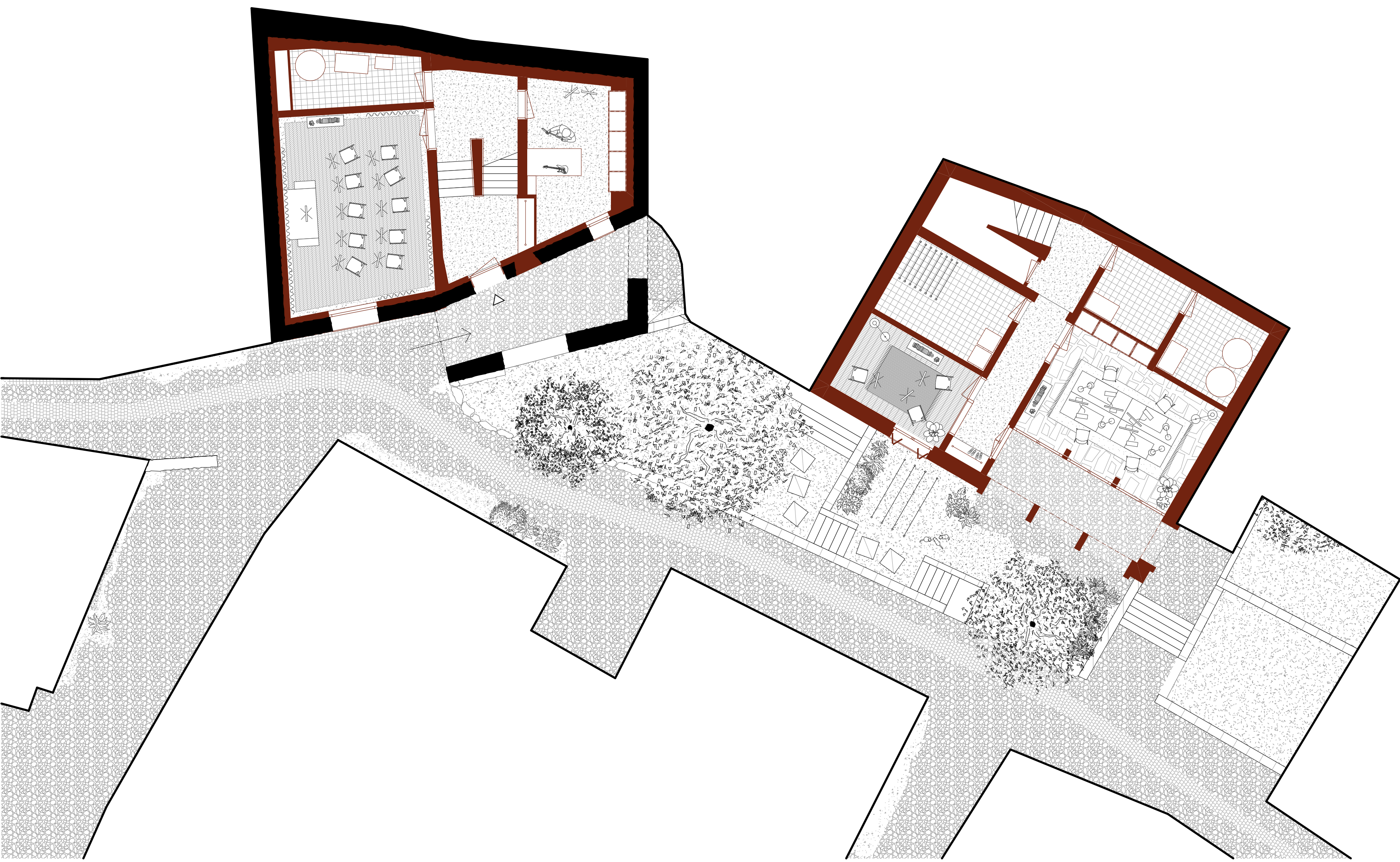
Trasformazione di case fatiscanti | Mosogno
squadra.works



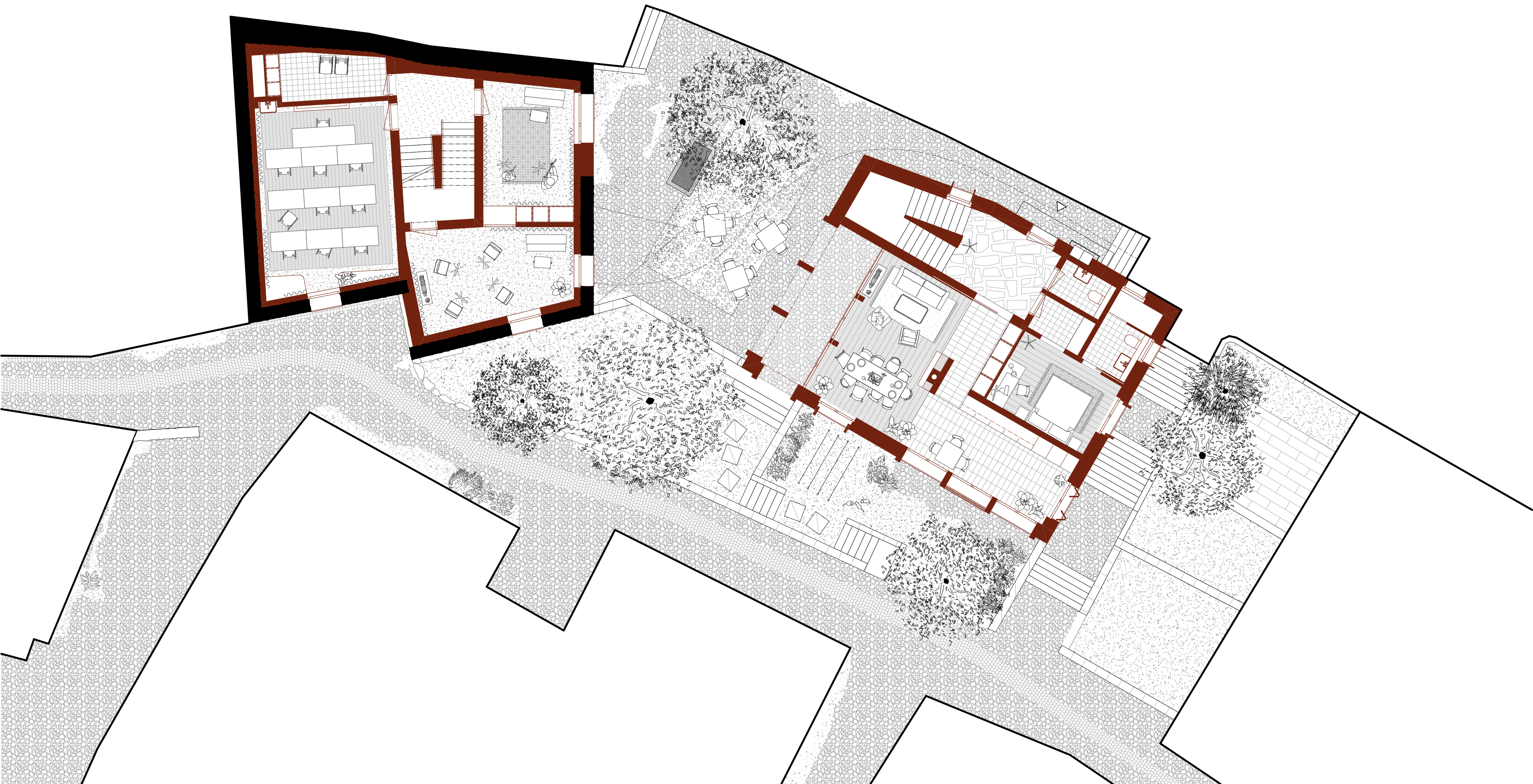
Abb. 7 Die Sanierung eines historischen Torktums ist nicht direkt mit der vorliegenden Aufgabenstellung zu vergleichen. Interessant aber ist der Umgang mit der Frage, wie die Akustik formbar bleibt. Man nutzt dazu **Stoffvorhänge**. Werden sie zugezogen, so wird die Akustik dümpler, der Schall wird im Stoff **absorbiert**. Sind sie nicht gezogen, wird der Schall auf reflektiert. So können verschiedene **Klangfarben** erzeugt werden.

Umnutzung Tankturm | Heidelberg
A&G und B&E Architekten





0 1 5 10
100 Ebene -1



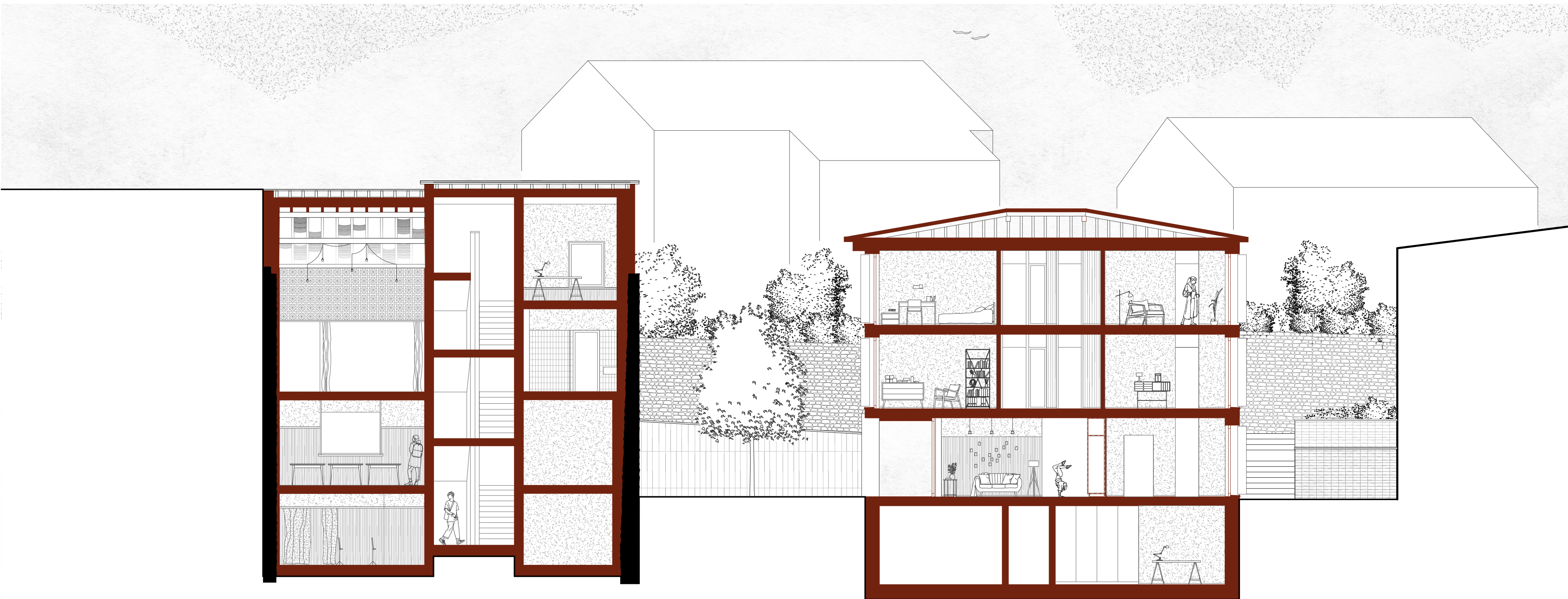
REALIZZARE NEGLI EDIFICI ESISTENTI - VIONE | VALCAMONICA
FS 24 (IVO DERTLI) FHR
ARMANDO RUINELLI
MARCO GANZONI



100 Südassaden

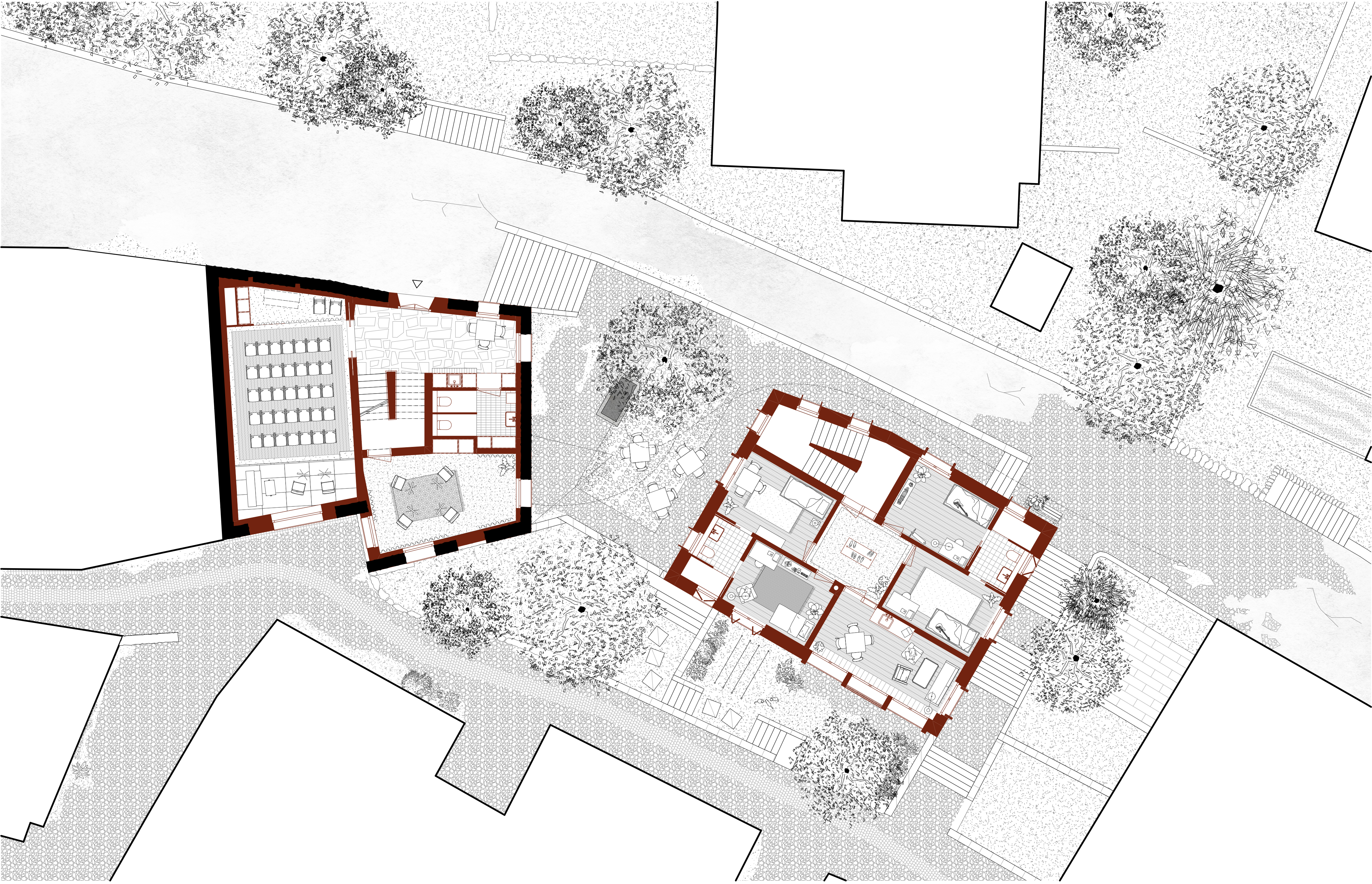


100 Nordfassaden



100 Längsschnitte

SCHLUSSKRITIK
28/06/2024



100 Ebene 0



100 Ebene 1



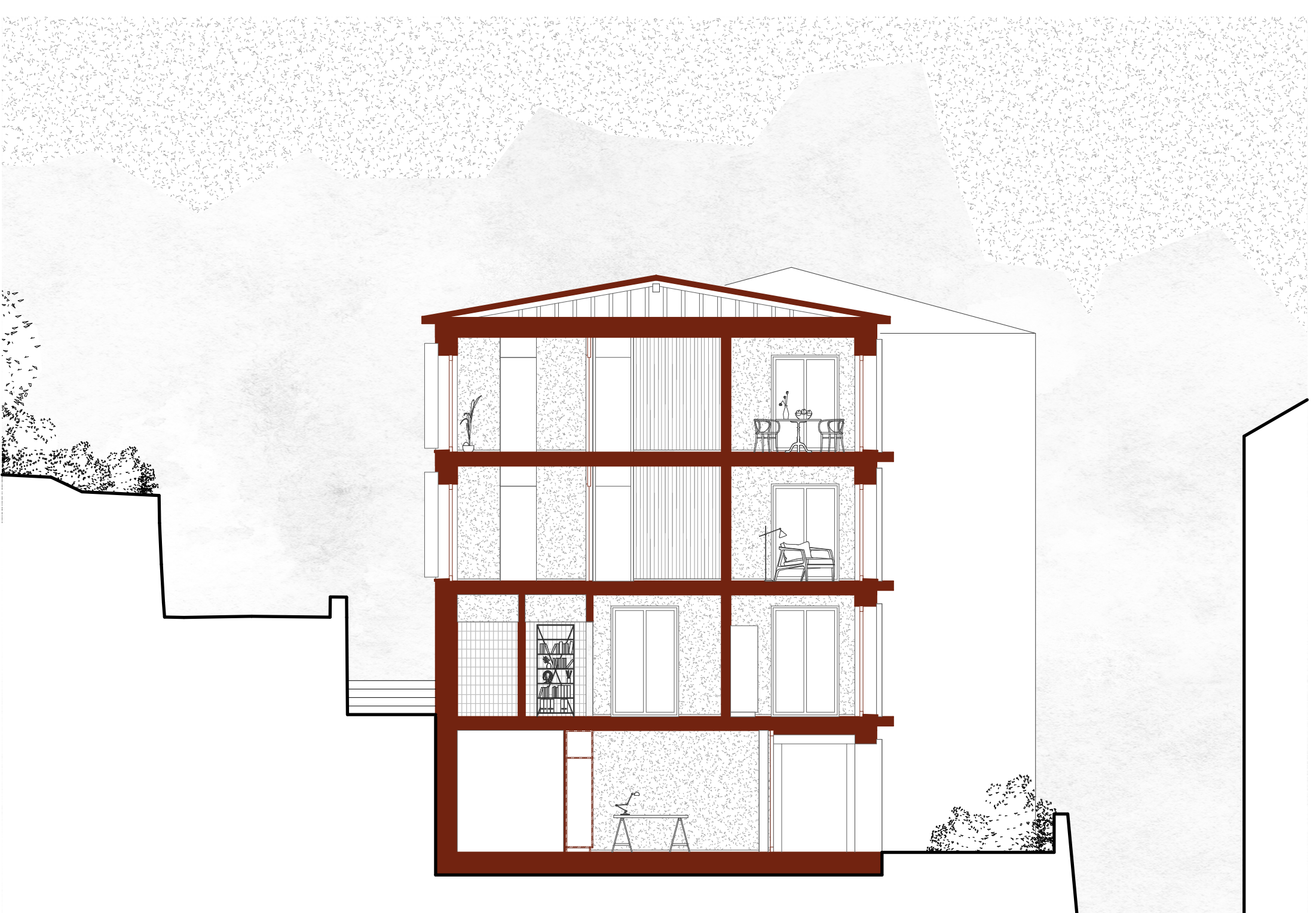
100 Westfassade Neubau

100 Westfassade Bestand

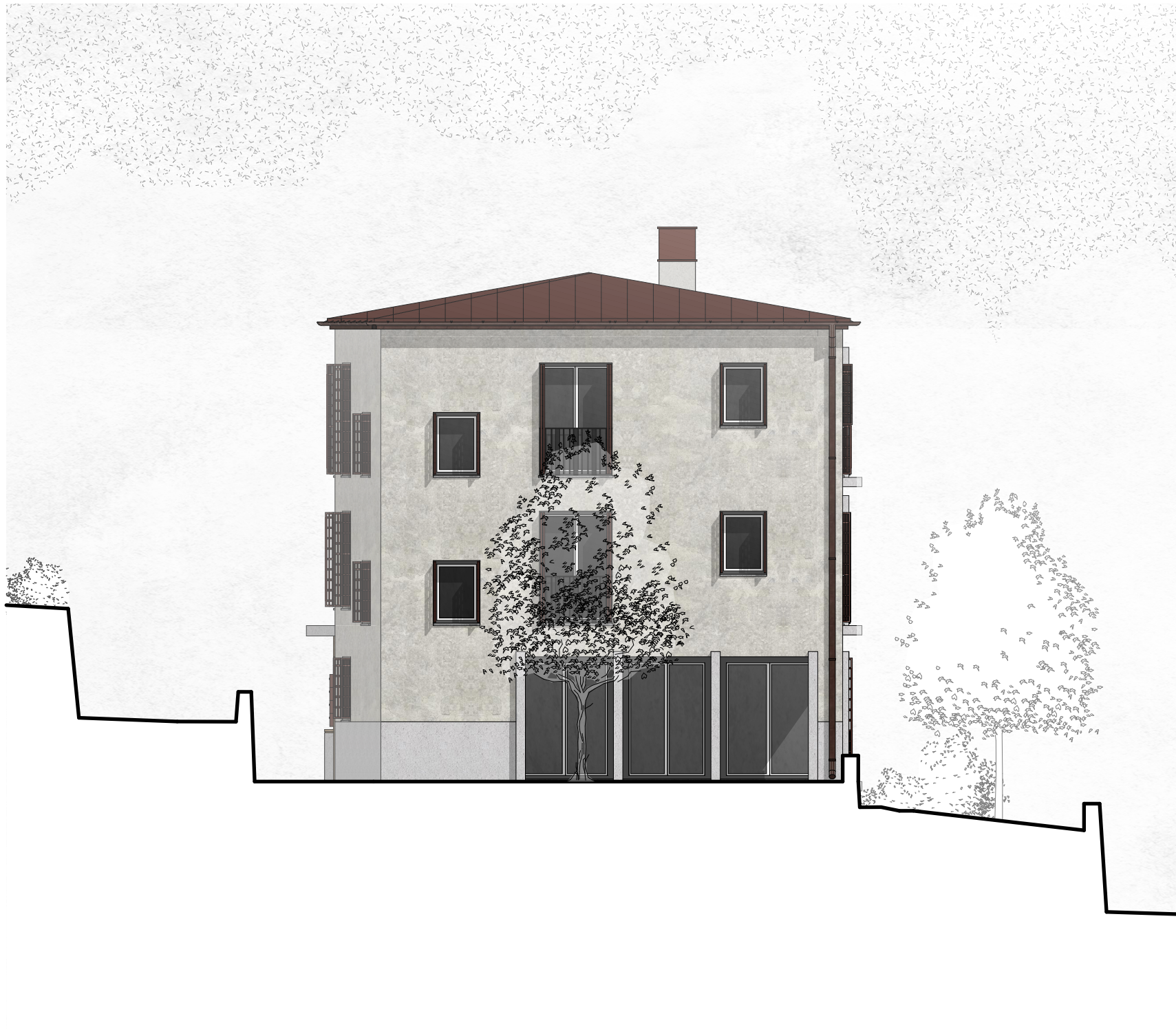


100 Westfassade Bestand

100 Querschnitt Neubau

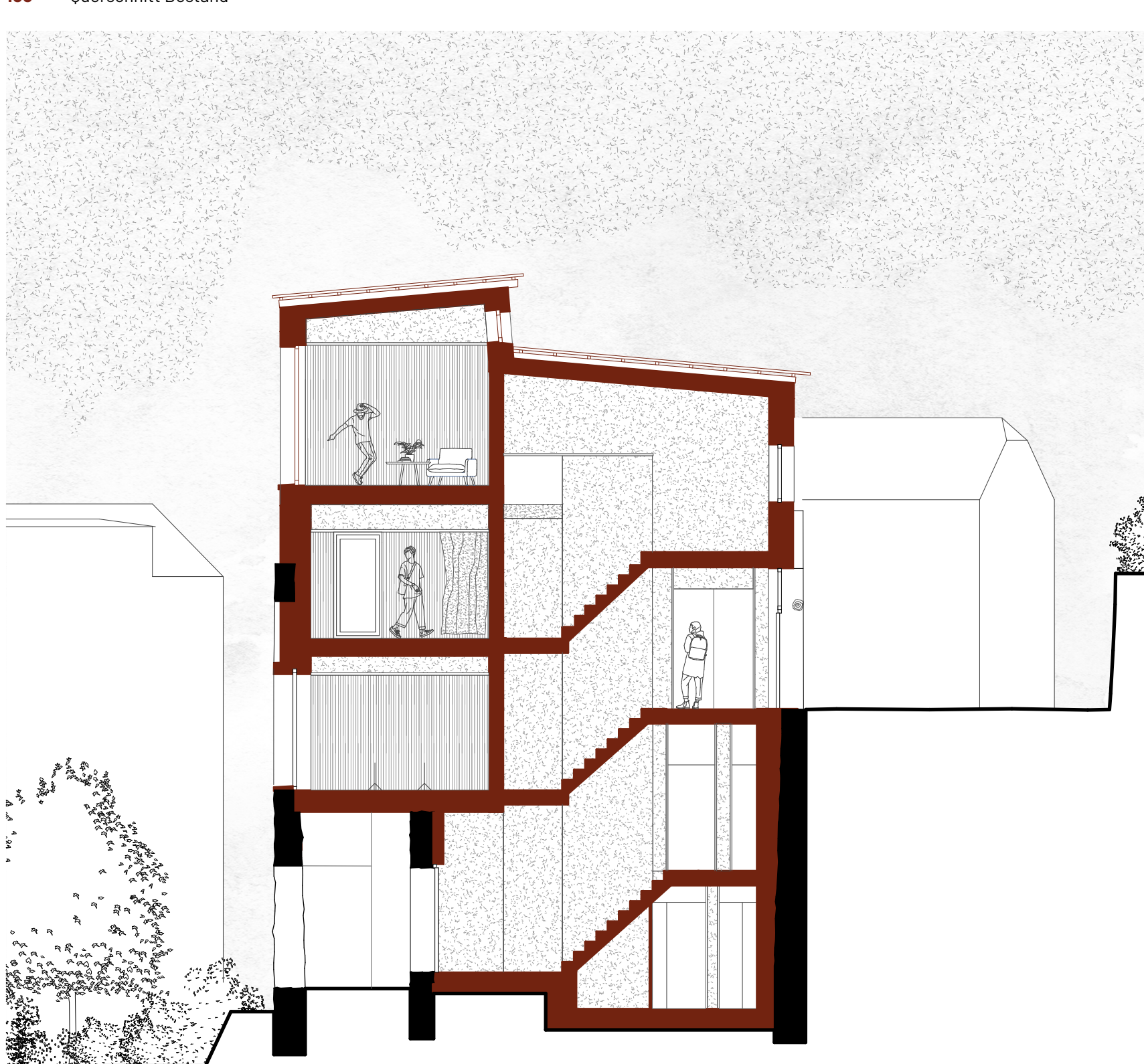


100 Querschnitt Neubau



100 Ostfassade Neubau

100 Querschnitt Bestand



100 Querschnitt Bestand

...Die Musik ist eine zweite Offenbarung der Welt, das unaussprechliche tönende Geheimnis des Daseins...
- Richard Wagner